

Autismus

"Autismus" (Selbstbezogenheit) nannte im Jahre 1911 der Psychiater Eugen Bleuler in Zürich den Rückzug in die eigene psychische Welt - ein Symptom, das bei schizophrenen Menschen zu beobachten ist. Er leitete diesen Begriff von dem griechischen Wort "autos" = "selbst" ab. Bleuler bezeichnete damit "die Loslösung von der Wirklichkeit zusammen mit dem relativen oder absoluten Überwiegen des Innenlebens".

Der Kinderpsychiater Leo Kanner in den USA und der Kinderarzt Hans Asperger in Österreich beschrieben 1943 bzw. 1944 unabhängig voneinander zwei unterschiedliche Störungsbilder, die sie ebenfalls jeweils als "autistisch" bezeichneten.

Diese Störungsbilder sind heute als Kanner-Syndrom (frühkindlicher Autismus) bzw. Asperger-Syndrom (autistische Persönlichkeitsstörung) bekannt.

Im Gegensatz zu den Patienten von Bleuler zogen sich die von Kanner und Asperger beschriebenen Menschen mit Autismus nicht nach einer normalen Entwicklung in eine Phantasiewelt zurück, sondern waren von Anfang an nur eingeschränkt zu sozialem Kontakt in der Lage. Dennoch wurde der Begriff "Autismus" beibehalten.

Autismus ist eine schwere Behinderung, in deren Zentrum eine gravierende Beeinträchtigung in der Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit, und dem zufolge in der sozialen Interaktion steht. Autismus gehört zu den schwersten psychischen Störungen des Kindesalters, ist aber keine "Kinderkrankheit", sondern bleibt im Jugend- und Erwachsenenalter bestehen.

Autismus ist nicht heilbar, aber die Ausprägung und Erscheinungsform kann sich im Laufe des Lebens verändern.

Autistische Menschen wirken häufig, als lebten sie in einer anderen, eigenen Welt, als genügten sie sich selbst und legten keinen Wert auf Kontakte. Auch die häufig zu beobachtende Gefangenheit in stereotypen Beschäftigungen mit Gegenständen oder Bewegungsmustern, die ihre Sinne stimulieren oder beruhigen, lässt dies vermuten. Etwa 50% der

Menschen mit Autismus sprechen nicht, viele haben überhaupt keine Möglichkeit, mit ihrer Umwelt Kontakt aufzunehmen und sind völlig isoliert und zurückgezogen.

Menschen mit Autismus haben große Schwierigkeiten, das Denken und Empfinden Anderer wahrzunehmen, sich hineinzusetzen und es zu begreifen, selbst wenn sie "hoch-funktionsfähig" sind. Erwachsene gut begabte Autisten, die sich entsprechend ausdrücken können, äußern, es sei, als lebten sie wie Fremde auf einem unbekanntem Planeten. Sie können den Wunsch nach Kontakt nicht adäquat zeigen, wirken auf ihre Umgebung z.B. unnahbar, egoistisch, seltsam, und bleiben allein.

Autistische Störungen sind gekennzeichnet durch tiefgreifende Beeinträchtigungen der Entwicklung, die bereits im Kindesalter beginnen und in deren Zentrum eine schwere Beziehungs- und Kommunikationsstörung steht. Hinzu kommen zahlreiche Verhaltensauffälligkeiten, die besonders für die Eltern im alltäglichen Umgang mit ihren Kindern sehr belastend sind.

Die Eltern erleben oft eine lange Phase der Ungewissheit, bis die Diagnose feststeht. Sie sind mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert und erhalten oft noch zu wenig Unterstützung. Sie müssen sich mit der Perspektive befassen, ihr ganzes Leben für einen möglicherweise in seiner Selbständigkeit sehr eingeschränkten Menschen Verantwortung zu tragen und zumindest für einige Zeit ihren Alltag fast vollständig auf dessen Bedürfnisse abzustimmen.

Es beginnt eine mühsame Suche nach Entlastungs-, Betreuungs- und Therapiemöglichkeiten, nach einer geeigneten schulischen Förderung, vielleicht auch nach einem Heimplatz, später nach Beschäftigungs- und Wohnmöglichkeiten für ihr erwachsen gewordenen Kind mit Autismus.

Bei Autismus handelt es sich um eine angeborene veränderte Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitung des Gehirns. Das bedeutet, dass die Eindrücke aus den Sinnesorganen z.B. zu stark, zu schwach, bruchstückhaft oder verzögert verarbeitet werden. Dadurch erleben und bewerten autistische Menschen ihre Umwelt und das, was geschieht, anders als nicht Behinderte. Sie empfinden ihre Umgebung häufig als Chaos, was zu Veränderungsängsten, Panikzuständen oder

dem totalen Rückzug in sich selbst, zu Sprachlosigkeit oder verschiedenen anderen Verhaltensauffälligkeiten führen kann.

Die Auswirkungen der Störungen behindern auf vielfältige Weise die Beziehungen zur Umwelt, die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft und die Fähigkeit zur Eingliederung in die Gesellschaft, da sowohl kognitive als auch sprachliche, motorische, emotionale und interaktionale Funktionen betroffen sind.

Autistische Menschen sind somit in der Regel mehrfach behindert. Wie bei allen Mehrfachbehinderungen verlagert sich der Schwerpunkt der Behinderung im Laufe der Entwicklung mit dem Lebensalter.

Man spricht von "Autistischen Störungen" bzw. "Syndromen", weil sie eine Vielzahl von Einzelsymptomen enthalten. Diese Syndrome werden in den psychiatrischen Klassifikationssystemen DSM-IV und ICD-10 zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen und nicht mehr wie früher zu den Psychosen gerechnet. Damit wird als wesentliches Merkmal ein qualitativer Unterschied im Vergleich zur normalen Entwicklung hervorgehoben.

Die schematischen Zeichnungen verdeutlichen die wichtigsten häufig auftretenden Symptome. Diese sind allerdings in ihrer Zusammensetzung und ihrem Ausprägungsgrad bei jedem Betroffenen anders und im Laufe seines Lebens veränderbar.

1. Textaufgaben:

1. Wie beschrieb der Psychiater Eugen Bleuler Autismus?
2. Wie unterschied sich das Verhalten der Patienten von Bleuler und von Kanner und Asperger?
3. Wodurch sind autistische Störungen gekennzeichnet?
4. Wie empfinden die Autisten ihre Umwelt? Wozu kann dieses Wahrnehmen führen?
5. Nennen Sie einige der häufigsten Symptome bei Autismus.

Einzelne Symptome autistischen Verhaltens können zeitweise auch bei gesunden Kindern und ebenso bei zahlreichen anderen Störungen vorkommen. Deshalb ist die genaue Unterscheidung von anderen Störungsbildern sehr wichtig.

Menschen mit Autismus können intellektuell gut begabt sein, allerdings besteht oft eine Intelligenzminderung und viele (besonders nicht-sprechende) Autisten gelten als geistig behindert. Dennoch zeigen sie häufig erstaunliche Teilleistungen auf einzelnen Gebieten (zum Beispiel Rechnen, räumliches Vorstellungsvermögen, Musik etc.)

Von 10000 Kindern sind vier bis fünf autistisch, wenn man alle Formen des autistischen Spektrums berücksichtigt, sind es etwa 25. Jungen sind drei- bis viermal häufiger betroffen als Mädchen. Autismus findet man in Familien aller Nationalitäten und sozialer Schichten.

Trotz umfangreicher Forschungsergebnisse gibt es bislang noch kein Modell, das vollständig und schlüssig die Entstehungsursachen erklären kann.

So unterschiedlich sich die ursächlichen Faktoren für das Syndrom darstellen, so vielfältig und jeweils am einzelnen Kind ausgerichtet müssen die pädagogischen und therapeutischen Ansätze sein.

2. Wie heißen die Gegenteile?

Wirklichkeit	unterschiedlich
häufig	zurückgezogen
geistig	selbstständig
geeignet	zeitweise

verweigert
Blickkontakt



verweigert
Körperkontakt

spricht auffällig
(Echolalie)



wirkt wie taub

verweigert
Veränderungen



zeigt Wünsche
durch Hinführen



bewegt sich bizarr

spielt nicht kreativ



spielt nicht mit anderen Kindern

hat keine Angst vor normalen Gefahren



lacht und kichert
in unangemessenen Situationen

ist auf spezielle Themen fixiert



zeigt außergewöhnliche
Begabungen in Teilbereichen